



## Konjunkturbericht Frühjahr 2014

### **Bergische Unternehmen planen mit weiter wachsenden Umsätzen**

Die regionale Wirtschaft zeigt sich im Frühjahr 2014 weiterhin ausgesprochen zufrieden mit der konjunkturellen Entwicklung. Der Geschäftslageindex, das ist die Differenz der Antworten „gut“ und „schlecht“, hat sich im letzten Quartal zwar von 47 Punkte auf 34 Punkte verringert, er liegt aber noch deutlich höher als vor einem Jahr. Nach der aktuellen IHK- Umfrage, in die Antworten von 360 Unternehmen mit rund 22.000 Beschäftigten eingeflossen sind, liegt bei den gewichteten Antworten Remscheid (plus 41) vor Wuppertal (plus 36) und Solingen (plus 20). Es fällt auf, dass die nicht gewichteten Konjunktüreinschätzungen in Wuppertal und insbesondere in Remscheid wesentlich schlechter ausfallen. Folglich geht es den kleineren Betrieben in diesen beiden Städten weniger gut als den größeren Unternehmen. Im Vergleich der Wirtschaftszweige melden die unternehmensnahen Dienstleister einschließlich Reisebüros und Gastgewerbe mit einem deutlich auf plus 58 gestiegenen Index die beste Lageeinschätzung, gefolgt von den anderen Wirtschaftszweigen, deren konjunkturelle Gesamtlagen sich etwas verschlechtert haben. So liegen die aktuellen Indexwerte im Kreditgewerbe bei plus 54, in der Industrie bei plus 38, im Handel bei plus zehn und im Verkehr bei null. Die regionalen Unternehmen sind mit ihrer Umsatz- und Gewinnentwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres zumeist zufrieden. Ihre Erwartungen richten sich insbesondere auf eine weiterhin günstige Umsatzentwicklung. Die Erträge werden den Angaben zufolge hingegen im Durchschnitt nur noch geringfügig wachsen, weil vielfältige Kostenrisiken drohen. Dies betrifft insbesondere Energie und Rohstoffe, aber auch den Personalaufwand. Zwischen den Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit könnten gewisse Substitutionsprozesse in Gang kommen. Denn einerseits wollen die Unternehmen verstärkt Investitionen in Angriff nehmen, andererseits planen sie mit weniger Personal und Ausbildungsplätzen. Nur noch 19 Prozent haben einen Mangel an Arbeitskräften. Zum Jahresbeginn waren es noch 30 Prozent und vor einem Jahr sogar 32 Prozent. Spiegelbildlich ist ein drohender Fachkräftemangel als größter Risikofaktor auf nunmehr 15 Prozent gesunken. Deutlich darunter liegt nur noch das Finanzierungsrisiko mit vier Prozent. Hingegen bereiten Risiken, wie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (75 Prozent), die Arbeitskosten (53 Prozent) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (52 Prozent) vielen regionalen Unternehmen erheb-

lich mehr Kopfschmerzen. Insgesamt sind ihre Erwartungen für die nächsten Monate überwiegend noch optimistisch, wenngleich sich der zukunftsbezogene Indexwert im bisherigen Jahresverlauf von plus 21 auf plus zehn verringert hat.

### **Industrie will mehr investieren und Kapazitäten ausweiten**

Den regionalen Industrieunternehmen geht es überwiegend gut. Nur 12 Prozent der Betriebe sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage unzufrieden. Der Lageindex bleibt mit 38 Punkten hoch; er lag aber vor einem Vierteljahr mit plus 50 noch besser. Zwei von drei Unternehmen konnten ihre Umsätze steigern, und zwar sowohl im Inland wie im Export. Dies bestätigen auch die vorliegenden Daten der offiziellen Industriestatistik, wonach die Umsätze im ersten Quartal 2014 um acht Prozent, beim Export sogar um neun Prozent über den Vorjahreswerten liegen. Während die Remscheider Industrieumsätze im bisherigen Jahresverlauf stagnieren, erreichen Wuppertal und Solingen mit plus 13 und plus elf Prozent zweistellige Wachstumsraten. Durchschnittlich sind die bergischen Industriebetriebe deshalb besser als zum Jahresanfang ausgelastet. Nur 15 Prozent produzieren unterhalb ihrer Normalauslastung. Auch die Erträge haben sich überwiegend positiv entwickelt. Die regionale Industrie bleibt tendenziell optimistisch. Dies gilt insbesondere für die Umsatz-, aber auch für die Ertragserwartungen. 70 Prozent rechnen damit, dass ihre Geschäftslage gleich (gut) bleiben wird, und 21 Prozent sehen sogar noch eine weitere Lageverbesserung voraus. Das Investitionsklima bewerten viele Akteure jetzt erheblich günstiger als vor einem Jahr. Deshalb wollen nur sechs Prozent der Betriebe ihre Investitionen senken, aber 43 Prozent sie ausweiten. Hierbei geht es in zwei von drei Fällen um Ersatzbedarf oder Rationalisierung (60 Prozent). Immerhin jedes zweite Unternehmen benennt als hauptsächliche Investitionsmotive Produktinnovationen und Kapazitätserweiterung, was regionalwirtschaftlich besonders erfreulich erscheint. In Wuppertal sollen Investitionen sogar primär aus Kapazitätsgründen erfolgen. Allerdings wird der Arbeitsmarkt weniger profitieren als es normalerweise zu erwarten wäre. 26 Prozent der Betriebe werden über weniger Personal verfügen, nur 15 Prozent planen einen Personalzuwachs. In vergleichbarem Ausmaß wird auch ein Rückgang der Ausbildungsplätze erwartet. Warum das so ist, lässt sich aus der Umfrage nicht eindeutig beantworten. Diese Entwicklung dürfte nur teilweise auf eine demografisch bedingte Angebotsverknappung zurückzuführen sein. Auch die neue Frühverrentungspolitik kann sich jetzt noch nicht auswirken. Hingegen besteht die Vermutung, dass der bestehende Fachkräftemangel überschätzt wird. Vor einem Jahr meldete noch eins von drei Industrieunternehmen einen Mangel an Arbeitskräften, aktuell sind es noch 15 Prozent. Nur 12 Prozent halten den Fachkräftemangel für eines ihrer größten Geschäftsrisiken, aber drei von vier verweisen auf die Rohstoffpreise

und die ineffiziente und kostenträchtige Energiewende. Jeweils 58 Prozent, und damit deutlich mehr als in den letzten beiden Umfragen, zählen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskostenentwicklung zu ihren größten Risiken, auf die sie aber in eingeschränktem Umfang reagieren können, beispielsweise durch Rationalisierungsinvestitionen.

### **Lebhafte Kreditnachfrage im Bergischen Städtedreieck**

Die Banken und Sparkassen berichten mehrheitlich, dass ihre Geschäftslage gut sei, auch wenn die Stimmung etwas verhaltener ist als noch zum Jahresanfang. Dank der guten konjunkturellen Lage sind die Kreditinstitute mit dem Firmenkundengeschäft sehr zufrieden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen ist gestiegen: Wegen des niedrigen Zinsniveaus interessieren sie sich in stärkerem Maße für längerfristige Darlehen zur Umschuldung. Dagegen haben kurz- bis mittelfristige Kredite tendenziell an Bedeutung verloren. Auch das Privatkundengeschäft läuft gut. Die Sparer haben ihre Einlagen im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Gleichzeitig ist aber auch die Nachfrage nach Konsumentenkredit und Darlehen zur Baufinanzierung gestiegen. Die Kreditinstitute erwarten, dass ihre Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten unverändert bleibt. Sie gehen davon aus, dass sie insgesamt mehr Kredite vergeben werden. Dies gilt insbesondere für das Privatkundengeschäft. Im Kreditgewerbe setzt sich der moderate Abbau von Arbeitsplätzen fort. Die Branche wird dieses Jahr aller Voraussicht nach weniger Ausbildungsplätze anbieten. Zugleich ist aber die Investitionsneigung der Banken und Sparkassen gestiegen. Sie gehen mit deutlicher Mehrheit davon aus, dass das Zinsniveau auf niedrigem Niveau verharren wird.

### **Dienstleister in Hochstimmung**

Der **Einzelhandel** bewertet seine aktuelle Geschäftslage seit Jahresbeginn als unverändert zufriedenstellend. Auch wenn die Umsätze in den nächsten Monaten voraussichtlich steigen werden, rechnen viele Betriebe mit Gewinneinbußen. Besser als dem Einzelhandel geht es den **Großhändlern**, die ihre wirtschaftliche Situation günstiger als Anfang 2014 einschätzen. Für den weiteren Verlauf des Jahres bleiben sie überwiegend optimistisch und rechnen mit weiteren Zuwächsen. Die unternehmensnahen **Dienstleister** befinden sich aktuell in der Hochkonjunktur. Zwei Drittel bezeichnen ihre Lage als gut. Nur wenige Unternehmer zeigen sich unzufrieden. Drei Viertel gehen davon aus, dass ihre Umsätze in den kommenden 12

Monaten stagnieren werden. Ähnlich gut stehen die **Reisebüros** da. Sie erwarten, dass sich der Aufwärtstrend fortsetzt. Das gilt sowohl für die Umsätze als auch die Gewinne.

Das **Gastgewerbe** bewertet seine momentane Situation besser als in der vorherigen Umfrage. Die Gastwirte rechnen damit, dass sie das höhere Niveau in den nächsten Monaten halten und ihre Betriebsergebnisse sogar steigern können.

### **Mittelprächtige Lage im Verkehrsgewerbe**

Die wirtschaftliche Lage im bergischen Verkehrsgewerbe ist durchaus zufriedenstellend, aber im Vergleich zur letzten Umfrage etwas weniger gut. Immerhin bezeichnen noch drei Viertel der Unternehmen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Die Umsätze sind jeweils bei einem Drittel gestiegen, gleich geblieben oder gesunken. In etwa gilt das auch für die Ertragssituation der Unternehmen, die sich seit dem Jahresanfang nur geringfügig verschlechtert hat. Die gesamte Branche hat nach wie vor mit hohen Kosten zu kämpfen. Darüber kann auch die stabile wirtschaftliche Entwicklung nicht hinwegtäuschen. 71 Prozent der Unternehmen sehen speziell bei den Energie- und Rohstoffpreisen und 60 Prozent bei den Arbeitskosten Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Ihren Zugang zu Finanzierungsmitteln bewerten 62 Prozent der Verkehrsunternehmen als gut oder befriedigend. Gut 60 Prozent nutzen Leasing als Finanzierungsform. Der Blick in die Zukunft ist nicht mehr so optimistisch wie bei der letzten Umfrage. 57 Prozent der Verkehrsunternehmen erwarten eine unveränderte Situation, ein Viertel rechnet jetzt mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung. Einbußen bei den Umsätzen und Erträgen prognostizieren ein Viertel beziehungsweise 30 Prozent.

Wuppertal, 19.05.2014